

Autor/-in: Jessica Hanack
Ressort: Online

Visits (VpD): 0,385 (in Mio.)¹
Unique Users (UUpD): 0,083 (in Mio.)²

Mediengattung: Online News

Weblink: <https://www.morgenpost.de/berlin/article242545692/Verkehrsforscher-So-teuer-muesste-das-Awohnerparken-sein.html>

¹ von PMG gewichtet 02-2024

² gerundet agof ddf Ø-Tag 2023-01 vom 08.03.2023, Gesamtbevölkerung 16+

Saftiger Preis

Verkehrsforscher: So teuer müsste das Awohnerparken sein

Das Awohnerparken in Berlin ist relativ günstig. Forscher Andreas Knie hält das für zu wenig und verweist auf abnehmenden Autoverkehr.

Jessica Hanack

Über die **Parkgebühren in Berlin** wird seit Langem diskutiert, [dass Anwohner für das Abstellen ihres Fahrzeugs mehr bezahlen sollen, haben schon mehrere Landesregierungen angekündigt](#). Feststeht: Im bundesweiten Vergleich zählt Berlin mit Kosten in Höhe von 20,40 Euro für zwei Jahre eher zu den günstigeren Städten. Frankfurt am Main verlangt etwa 120 Euro pro Jahr, Münster hat sogar eine Jahresgebühr von 260 Euro beschlossen. In Hamburg zahlen Anwohner jährlich 65 bis 70 Euro. Wenn es nach Verkehrsforscher Andreas Knie geht, ist auch das alles noch zu niedrig. **Mindestens 500 Euro** müsste das Awohnerparken im Jahr kosten, sagte Knie am Montag bei einem Kongress der IHK Berlin. Das würde gerade reichen, um die Kosten, die einer Kommune für den [Parkplatz](#) entstehen, zu decken.

Verkehrsforscher: Weniger als die Hälfte der Berliner Haushalte besitzt ein Auto

Knie, der am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung unter anderem zu digitaler Mobilität forscht, setzt sich in Berlin auch für die **Umnutzung von Parkplätzen** ein, er ist auch an dem [Projekt im Gräfekiez beteiligt, bei dem 400 Parkplätze umgewandelt werden](#). Dort werde das Auto nur noch für zehn Prozent der Wege genutzt, so Knie. Das Auto sei dort nur noch eine „Mobilitätsreserve“. Das funktioniere, weil das Parken dort bislang sogar gar nichts koste. Dass den Autos in Berlin weniger Platz eingeräumt werden sollte, begründete Knie auch mit der **Entwicklung des Verkehrs**. Derzeit werden dem Forscher zufolge 78 Prozent der Verkehrsflächen für den fließenden und ruhenden [motorisierten Individualverkehr](#)

genutzt. Nur 48 Prozent der Berliner Haushalte, so der Stand einer aktuellen Untersuchung, besitzen aber überhaupt noch ein Auto, sagte Knie.

Die durchschnittliche Verkehrsstärke liege noch bei knapp 88 Prozent des Niveaus aus 2019, die Verkehrsleistung ist ebenfalls gesunken, auch weil das [Homeoffice](#) an Bedeutung gewonnen hat. „In Summe fahren die Menschen weniger Auto“, sagte Knie, der nicht erwartet, dass die Entwicklung sich noch einmal umkehrt. Und die **Zulassungszahlen neuer Kfz** seien zuletzt zum ersten Mal seit Jahren wieder leicht rückläufig. Knie glaubt deshalb auch, dass man den Berlinern auch Veränderungen zumuten kann. „Die Menschen sind schon weiter, als wir glauben“, so der Verkehrsforscher.

Abbildung: Ein Verkehrsforscher fordert höhere Parkgebühren.
Fotograf/-in: FUNKE Foto Services
Wörter: 359
Ort: Berlin